

4. Jahresversammlung der Stiftung Burg

Kachelfunde aus der Burganlage Wolhusen

Kürzlich trafen sich die Mitglieder der Stiftung Burg zu ihrer vierten Jahresversammlung nach dem Jubiläumsjahr 1986. Dabei konnte der Präsident des Stiftungsrates, Josef Portmann, von einzigartigen Kachelfunden berichten, die Bruder Eduard Fuchs vor 20 Jahren auf dem Burgareal gemacht hatte.



Eine der prachtvollen Kacheln aus der Burganlage Wolhusen.

Alljährlich im Monat Mai treffen sich die Mitglieder des Stiftungsrates Burg zu ihrer Jahresversammlung. Es war im grossen und ganzen ein ruhiges Jahr, denn es wurden keine grosse Aktivitäten oder weitere Restaurationen durchgeführt. Das Burgareal aber erfreut sich nach wie vor eines regen Besuches, und die Ruine ist das Ziel von vielen Ausflüglern und Schulklassen. Auch für das laufende Jahr haben sich wieder einige Gesellschaften und Klassentagungen angemeldet, die die Burganlage besuchen wollen und sich an Ort und Stelle auch über die Geschichte informieren lassen.

Auf dem Büchermarkt ist ein hochinteressantes Buch erschienen von Dr.

Hans Schnyder mit einer längeren Abhandlung über die Freiherren von Wolhusen und ihrer Herkunft. Darin versucht der Autor den Namen Wolhusen zu deuten und zu erklären. Nach seiner Meinung lässt sich Wolhusen von «Walah» ableiten, was soviel heisst wie die Welschen. Der Name «husen» deutet auf ein hohes Alter hin und heisst soviel wie leben, wohnen, hausen. Danach würde Wolhusen bedeuten, der Ort, wo die Welschen hausen. Das würde die Hypothese bestärken, wonach die Freiherren von Wolhusen aus dem Burgund stammen könnten.

Ganz interessant waren dann die Ausführungen des Präsidenten über bisher unveröffentlichte Kachelfunde

aus der Burganlage Wolhusen. Bruder Eduard Fuchs aus Einsiedeln, der Sohn der Familie Dr. Hans Fuchs-Hüsler. Wolhusen, machte in den Jahren 1966-1970 einige interessante Funde. Er ist ein grosser Kenner der Wolhuser-Burg und stiess bei einem Rundgang auf dem Burgareal per Zufall auf archäologisches Material. Es waren verschiedene Fragmente von Ofenkacheln, die er damals fand; Napfkacheln, Pilzkacheln, Tellerkacheln, Blattkacheln mit Tierdarstellungen und Simskacheln mit Blumenmotiven. Als Bijou und gleichsam Krönung seines Fundmaterials entdeckte er noch eine Kranzkachel, mit einem sorgfältig modellierten Hundekopf als Abschluss (siehe Abbildung). Es ist dies ein einzigartiges Meisterstück eines Hafners der damaligen Zeit und wurde in dieser Art und Form noch nirgends in der Schweiz gefunden.

Bruder Eduard Fuchs schrieb über sein Fundmaterial eine Dokumentation und machte den Präsidenten der Stiftung Burg vor rund zwei Jahren mit diesem Geheimnis vertraut. Man beschloss dann gemeinsam, dieses Fundmaterial an den Archäologen des Kantons Luzern weiterzuleiten zur genauen, wissenschaftlichen Abklärung. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen, und der Kantonsarchäologe Jakob Bill hat in der Fachzeitschrift «Archäologie der Schweiz» die Bedeutung dieser Ofenkacheln in einem Bericht gewürdigt. Besonders die genannte Kranzkachel mit dem Hundekopf hat er als etwas Einzigartiges und als Prunkstück hervorgehoben.

Bestimmt würde sich auch unsere Bevölkerung brennend interessieren, dieses Fundmaterial einmal in Wolhusen besichtigen zu können, das jetzt in Luzern in irgendeiner Schublade der Kantonsarchäologie liegt. Eine solche Ausstellung liesse sich in unserem vorgesehenen Ortsmuseum verwirklichen. Nach einer bereits erfolgten Rücksprache mit Jakob Bill wäre er auch bereit, unter diesen Voraussetzungen und den notwendigen Sicherheitsvorkehrungen diese Fundobjekte zur Verfügung zu stellen. Damit liegt der Spielball wieder bei uns, indem wir vorwärts machen müssen mit dem geplanten Ortsmuseum.

Anmerkung: Die Stiftung Burg Wolhusen hat noch einen einzigen Holzschnitt von der Burg Wolhusen zu verkaufen, zum Preis von 1000 Franken, hergestellt von Frau Theres Greter-Lustenberger. Wer sich dafür interessiert, melde sich beim Präsidenten der Stiftung Burg: Josef Portmann.